



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Schulauto

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

#### 4. Besondere Einrichtungen im äußeren und inneren Schulbetrieb.

##### 1. Schulauto.

„Die neugegründete Anstalt hat als Kreisanstalt die Aufgabe, die Kinder der gesamten Kreisbevölkerung, soweit sie für den Besuch der höheren Schule geeignet sind, heranzuziehen. Um dies zu ermöglichen, müssen die noch recht rückständigen und durch die neue Grenzziehung besonders verschlechterten Verkehrsverhältnisse des Kreises grundlegend gebessert werden.

Den dahingehenden Bestrebungen des Schulleiters ist es zunächst gelungen, für die Fahr Schüler von Freyhan die Einlegung eines besonderen günstig gelegenen *F r ü h s c h u l z u g e s* bei der Reichsbahn zu erreichen.

Da die Verbindung mit Sulau weder durch die Kleinbahn noch durch die Reichspost günstiger zu gestalten war, hat der Kreis Ausschuß auf Antrag des Schulleiters den Ankauf eines *S c h u l a u t o s* (15 sitziger Brennavortwagen) im Oktober beschlossen. So ist es seit November 1927 möglich, die Kinder aus dem Sulauer Kreisanteil, die früher die 9 km lange Strecke z. T. zu Rad oder auf dem Milchwagen zurücklegen mußten, in 15 Minuten zur Schule und zurück zu bringen. Der Fahrpreis beträgt 15 Mark monatlich je Kind.“ (Kreis-Reformrealgymnasium, *M i l i t s c h*.)

##### 2. Schüler-Feuerwehr.

„Das abgelieferte Berichtsjahr verlief für die Gymnasialfeuerwehr im Vergleich zu dem vorangegangenen recht ruhig. Sie wurde nur dreimal alarmiert, brauchte jedoch in keinem Fall einzugreifen. Zudem war der Alarm vom 16. Juni völlig unbegründet: man hatte einen prächtigen Mondaufgang für ein Feuer in Richtung Radewitz an gesehen und die im Rathhausturm befindliche Sirene in Tätigkeit gesetzt.

Die notwendigen Übungen fanden bis auf eine, die in Gemeinschaft mit der Krauschower Wehr abgehalten wurde, auf dem Alumnatshofe statt.

An den Festlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehren von Züllichau und Krauschow sowie an dem Stiftungsfest der Eichmannschen Fabrikfeuerwehr nahmen Abordnungen der Wehr teil.

Besonderer Dank sei auch an dieser Stelle Herrn Fabrikbesitzer Hübner in Züllichau ausgesprochen, der der Wehr als Anerkennung für ihr schnelles Erscheinen beim Brande seiner Fabrik am 2. Dezember 1927 einen namhaften Geldbetrag gestiftet hat.“ (+ u. stift. Pädagogium und Waisenhaus, *Z ü l l i c h a u*.)

„Die *S c h ü l e r f e u e r w e h r* zählte am Beginn des Berichtsjahres 33 Feuerwehrleute einschließlich der Führer, die auch zum größten Teil aus Schülern bestanden. Die erste Übung fand am gleichen Tage statt, an dem die neu eingetretenen Feuerwehrleute mit ihren Pflichten bekannt gemacht wurden. Der nächste Tag brachte um 11 Uhr einen Probealarm, der auf Veranlassung des Provinzialfeuerlöschdirektors Scholz angefragt wurde. Gemeinsam mit der Stadtwehr beteiligte sich unsere Wehr an den Löschversuchen, die auf dem Rittergut des Herrn von Dieke stattfanden, und erhielt dabei ein Lob für ihr gutes Zusammenarbeiten. Am 17. Mai des vorigen Jahres war eine weitere Übung angefragt, die der Vorbereitung zur großen Frühjahrsübung diente. Die letzte fand am 25. Mai statt. Nachdem unsere Wehr sich mit der der Stadt auf dem Stadtschulhofe zusammengefunden hatte, wurde den Führern das Brandobjekt und der Standort der Spritzen bekanntgegeben. Unsere Wehr hatte einen von dem fingierten Feuer bedrohten Schuppen zu schützen, und es gelang uns, innerhalb von 8 Minuten, gerechnet vom Abmarsch vom Stadtschulhof, den ersten Strahl zu bekommen. In der anschließenden Versammlung übte Herr Direktor Scholz an der Übung Kritik und stellte bei unserer Wehr nicht einwandfreies Schlauchmaterial, das Fehlen von Fackeln und die mangelhafte Uniform unserer Mannschaft fest. (Durch das Entgegenkommen von Stadt und Städtefeuersozietät wird es möglich sein, unsere Wehr nach Material und Ausrüstung im Laufe des kommenden Jahres instandzusetzen.) Der August 1927 brachte einen Brand in der Zuckerraffinerie, zwei Kilometer außerhalb der Stadt. Obwohl unsere Feuerwehrleute selbst die Spritze ziehen mußten, gelang es ihnen, noch ca. 10 Minuten vor der Stadtwehr am Brandherd zu erscheinen. Da das Feuer, das in einem Lagerschuppen inmitten von Säcken von Maismehl ausgebrochen war, noch ungefährlich war, beschränkte sich die Tätigkeit unserer Mannschaften auf die Bergung der gefährdeten Sachen. Einige Tage später rückte unsere Wehr infolge eines blinden Alarms, der durch Signale eines Dampfers hervorgerufen war, aus. Die beiden folgenden Übungen am 5. und 9. September 1927 dienten der Vorbereitung zur großen Herbstübung,